

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1911

29 (29.1.1911) Siebentes Blatt

Bezugspreis:
 durch vom Verlag vier-
 wöchentlich M. 1.60 ein-
 wöchentlich M. 1.80 ein-
 wöchentlich M. 2.22 abgeh.
 durch die Post zugestellt
 wöchentlich M. 1.80 ein-
 wöchentlich M. 2.22 abgeh.
 wöchentlich M. 1.80 ein-
 wöchentlich M. 2.22 abgeh.

Karlsruher Tagblatt.

Badische Morgenzeitung — Organ für amtliche Anzeigen.

Anzeigen:
 die einpaltige Zeitspalt
 oder deren Raum 16 Pfg.
 Reklamazeile 40 Pfennig.
 Kopialanzeigen billiger.
 Rabatt nach Tarif.
 Aufgabzeit: größere
 Anzeigen bis spätestens
 12 Uhr mittags, kleinere
 bis 4 Uhr nachmittags.
 Fernsprechanschlüsse:
 Expedition Nr. 203.
 Redaktion Nr. 2994.

Siebentes Blatt

Begründet 1803

Sonntag, den 29. Januar 1911

108. Jahrgang

Nummer 29

Merke! Statistisches aus Baden.

Eheschließungen und wirtschaftliche Lage.

Von dem auf und nieder in der wirtschaftlichen Lage gibt die Zahl der jährlichen Eheschließungen ein klares Bild. Der wirtschaftliche Rückschlag macht sich natürlich dort am stärksten bemerkbar, wo es sich um die Gründung einer selbständigen Existenz handelt, denn wenn man auch hier und dort von leichtfertigen Eheschließungen das endliche Ziel eines jahrelangen Schwärmens und Ringens nach den Unterlagen für eine Sicherung der eigenen und der Familieneinkünfte, in wirtschaftlich guten Zeiten können die Vorbereitungen zur Eheschließung weit schneller erfüllt werden, als bei sinkender Konjunktur, wenn die Sparpfennige geringer werden, oder gar ausbleiben. Es läßt deshalb die Statistik der Eheschließungen einen genauen Rückschlag auf die wirtschaftliche Lage zu.

Im Großherzogtum Baden wurden im Jahre 1909 insgesamt 15 246 Eheschließungen oder 7,28 Eheschließungen auf 1000 Einwohner vollzogen. Gegen das Jahr 1908 ist ein Rückgang um 339 Eheschließungen zu verzeichnen. Im Verhältnis der letzten neun Jahre beträgt der Durchschnitt der Eheschließungen in Baden 7,94 auf 1000 Einwohner, so daß das Jahr 1909 diese Zahl nicht erreicht hat; ebenso wie das Jahr 1908 mit 12,1 bzw. 28,6 hinter den Durchschnitt zurück. Die Einwirkung des wirtschaftlichen Niederganges, der Feuerungs- und der erschwerten Erwerbsverhältnisse der letzten Jahre machen sich in diesem Rückgange bemerkbar. Im letzten Jahrzehnt weist das Jahr 1900 mit 8,35 den höchsten Stand auf, während 1902, 1908 und 1909 zurückgefallen sind.

Werden statt der Gesamtbevölkerung nur die Personen im heiratsfähigen Alter, d. h. das männliche Geschlecht vom vollendeten 21. und das weibliche vom vollendeten 16. Jahr an, in Betracht gezogen, so kommen im Berichtsjahr 12,1 Eheschließungen auf 1000 Personen im heiratsfähigen Alter. Läßt man ferner auch noch die bereits Verheirateten außer Betracht, so entfallen 28,6 Eheschließungen auf 1000 Köpfe der heiratsfähigen ledigen, verwitweten und geschiedenen Bevölkerung; auch hier steht das Jahr 1909 mit 12,1 bzw. 28,6 hinter den Durchschnitt von 13,2 bzw. 30,7.

Das alte Loblied auf den Bonnemont Mai, als den in aller Welt üblichen Heiratsmonat, beweist auch das Jahr 1909 von neuem, indem im Mai 2123 und im Dezember, dem Monat, wo die Heiratslust am geringsten ist, nur 712 Ehen geschlossen wurden. Die Höchstzahl der Eheschließungen im Jahrzehnt 1900/1909 weist in jedem Jahr der Mai, die niedrigste Zahl dreimal der März und siebenmal der Dezember auf. Unter Berücksichtigung der verschiedenen Länge der Monate kam im Durchschnitt des Jahres 1909 im Mai das Maximum und im Dezember das Minimum der Eheschließungen auf den einzelnen Tag; in den letzten 10 Jahren war neunmal der Mai und einmal der November der heiratsreichste, dagegen dreimal der März und siebenmal der Dezember der heiratsärmste Monat.

Hieraus ergibt sich, daß im allgemeinen das Frühjahr die stärkste Heiratslust entfacht, was in den unteren Volksklassen in vielen Berufsarten nicht zuletzt auf den Wiederbeginn der vollen Beschäftigung und auf eine gewisse, wenn auch zeitlich schon durch den kommenden Winter begrenzte Existenzsicherheit zurückzuführen ist.

Wie gewöhnlich standen auch im Jahre 1909 mehr als zwei Drittel (68,05 %) sämtlicher eheschließenden Männer und nahezu vier Fünftel (78,11 %) sämtlicher heiratenden weiblichen Personen im Alter von 20 bis 30 Jahren. Von den übrigen eheschließenden Männern hatten 25,16 % ein Alter von 30 bis 40 Jahren, so daß auf die 40 und mehr Jahre alten männlichen Personen nur 6,79 % entfielen. Von den heiratenden weiblichen Geschlechtern gehörten 12,92 % dem Alter von 30 bis 40 Jahren an, mithin kamen 8,97 % auf sämtliche übrigen Altersklassen. Im Alter von unter 21 Jahren gingen im Jahre 1909 10 Männer eine Ehe ein, und zwar 1 mit einer Frau von 18 Jahren, 8 mit Frauen im Alter von 20 bis 30 Jahren und 1 mit einer Frau von 31 Jahren. Weibliche Personen unter 20 Jahren wurden 865 geheiratet. Im Alter von 60 Jahren und darüber heirateten nur 20 Frauen, dagegen 95 Männer. Von diesen Männern wurden meistens ältere Frauen bevorzugt; 30 schloßen mit 20 bis 30 Jahre alten, 24 mit 30 bis 40 Jahre alten, 25 mit 40 bis 50 Jahre alten, 25 mit 50 bis 60 Jahre alten und 17 mit älteren Frauen den Eheband. Es sei noch erwähnt, daß ein 62jähriger Mann eine 17jährige Frau, ein 71jähriger Mann eine 24jährige Frau und ein 25jähriger Mann eine 55jährige Frau heiratete.

Abgesehen von diesen Ausnahmefällen ist das Altersverhältnis derer, die in den Eheschließungen eintraten, normal. Von den Eheschließenden waren bei 86,88 % beide Teile ledig, bei 7,33 % der Mann ledig und die Frau ledig, bei 2,84 % der Mann ledig und die Frau Witwe, während nur 1,69 % der Ehen zwischen Witwer und Witwe abgeschlossen wurde.

Eine zweite Ehe gingen ein 9,34 % Männer und 5,07 % Frauen, eine dritte nur 0,45 % Männer und 0,15 % Frauen und zum vierten Male verheirateten ihr Glück nur 0,03 % Männer und 0,01 % Frauen.

Die Wiederverheiratung bei den Männern ist durchschnittlich fast noch einmal so häufig als bei den verwitweten und geschiedenen Frauen. In 6,96 % sämtlicher im Jahre 1909 eingegangenen Ehen war der Mann verwitwet, die Frau ledig; viel weniger häufig kommen Eheschließungen zwischen ledigen Männern und verwitweten Frauen vor, der Anteil der letzteren betrug im Jahre 1909 nur 2,80 %. Am seltensten (0,08 %) sind die Verbindungen zwischen Geschiedenen, ihre Zahl be-

trug nur 12. Erwähnt mag noch werden, daß 60 Männer und 30 Frauen eine dritte und 1 Mann und 1 Frau eine vierte Ehe schloßen. Die Zahl dieser häufigsten Eheschließungen ist seit einigen Jahren im Rückgang begriffen.

Eine der Zusammenhänge der badischen Bevölkerung widerstrebende Erscheinung tritt in den Eheschließungen zutage, wenn man das religiöse Bekenntnis der Ehegatten in Vergleich stellt. Die badische Bevölkerung zerfällt in 38,29 % Evangelische, 60,02 % Katholiken, 0,37 % sonstige Christen, 1,29 % Israeliten und 0,03 % Dissidenten. Kein evangelische und rein katholische Ehen sind nun mit 32,57 % der Eheschließungen für den evangelischen und 51,37 % für den katholischen Volksteil weniger häufig, als die religiöse Zusammenfassung der badischen Bevölkerung vermuten ließe; dagegen steigt die Zahl gemischter Ehen von Jahr zu Jahr.

Die Staatsangehörigkeit beider Eheschließenden war noch im Jahr 1881 in 93,2 % sämtlicher Fälle die badische, im Jahr 1885 nur noch bei 82,0 %, 1890: 79,9 % und im Jahr 1909 sank die Ziffer auf 71,87 %. Beide Teile waren Nichtbadener im Jahr 1881 nur in 0,81 % sämtlicher Fälle, im Jahre 1909 dagegen 7,81 % der Eheschließenden. Hieraus ergibt sich, daß die Eheschließungen in Baden in den letzten 30 Jahren bei den Eheschließungen allein das starke Anwachsen von 7 % zu verzeichnen hat.

Im Jahre 1909 verheirateten sich im Großherzogtum in 1379 Fällen Nichtbadenerinnen mit einem Badener, und zwar war in 568 Fällen die Heiratende Württembergerin, in 276 Bayerin, in 213 Preußin, in 123 Hessin, in 38 Elsaß-Lothringin, in 15 Sächsin, in 16 sonstige Deutsche, in 59 Schweizerin, in 38 Desterreicherin, in 13 Italienerin, in 15 sonstige Europäerin, in je 1 Nordamerikanerin und Brasilianerin; bei 3 Frauen war die Staatsangehörigkeit nicht zu ermitteln. Umgekehrt heirateten in 1756 Fällen Badenrinnen einen Nichtbadener, und zwar in 547 Fällen einen Württemberger, in 487 einen Preußen, in 261 einen Bayern, in 153 einen Hessen, in 70 einen Elsaß-Lothringer, in 46 einen Sächsin, in 43 einen sonstigen Deutschen, in 55 einen Schweizer, in 51 einen Desterreicher, in 24 einen Italiener, in 17 einen sonstigen Europäer und in 1 Fall einen Amerikaner; in 1 Fall blieb die Staatsangehörigkeit des Mannes unbekannt. Von den 1204 Fällen, in denen beide Teile Nichtbadener waren, waren 265 Paare Württemberger, 107 Preußen, 104 Bayern, 33 Hessen, 6 Sächsin, 3 Elsaß-Lothringer, 1 Hamburger, 57 Italiener, 31 Desterreicher, 7 Schweizer; bei 124 Paaren war der Mann Preuße, die Frau sonstiger Deutsche, bei 109 der Mann Württemberger, bei 108 Bayer, bei 50 Hesse, bei 21 Sächse, bei 21 Elsaß-Lothringer; bei weiteren 14 Paaren gehörten beide Teile verschiedenen deutschen Staaten an; ferner heirateten eine Nichtdeutsche 20 Preußen, 20 Bayern, 15 Württemberger, 4 Hessen, 3 Elsaß-Lothringer und 2 Sächsin; mit deutschen Frauen verheirateten sich des weiteren 37 Desterreicher, 12 Schweizer, 5 Italiener, 11 sonstige Europäer und 1 Argentinier; bei weiteren 12 Ehepaaren waren beide Teile Reichsausländer und bei 1 Ehepaar die Staatsangehörigkeit beider Teile unbekannt.

In 2410 Fällen des Jahres 1909 wohnte der Brautigam in der Eheschließungsgemeinde, die Braut 1923 mal sonst innerhalb und 487 mal außerhalb Badens; in 2817 Fällen war der Wohnsitz des Brautigams sonst in Baden, der der Braut 2050 mal in der Gemeinde der Eheschließung, 725 mal sonst innerhalb und 42 mal außerhalb Badens. 837 Männer wohnten außerhalb Badens, deren Frauen in 644 Fällen in der Eheschließungsgemeinde, in 53 Fällen sonst in Baden und in 140 Fällen gleichfalls außerhalb Badens.

Eheschließungen fanden im Jahre 1909 10 941 statt, nämlich 10 593 durch Lob und 348 durch Scheidung. Die Zahl der Ehescheidungen ist um 4 größer als im Vorjahr. Die Gründe derselben waren recht verschieden. In 120 Fällen wurde die Ehe wegen Ehebruchs geschieden, und zwar war 54 mal die Frau klägerin, 57 mal der Mann und 9 mal klagten beide Teile. Wegen böstlichen Verlassens wurden 25 Ehen geschieden; in 13 Fällen war Wahnsinn die Ursache zur Scheidung der Ehe, in 158 Fällen unethisches Verhalten, grobe Mißhandlung und Herungernichtung. Richtigerklärung wegen traten in den persönlichen Eigenschaften des anderen Ehegatten und arbeitslose Täuschung 3 mal vor. In den übrigen 29 Fällen waren unethisches Verhalten, grobe Mißhandlung und Herungernichtung in Verbindung mit anderen Ursachen Ursache der Scheidung. Im ganzen waren 119 mal der Mann und 206 mal die Frau der klägerische Teil; in 23 Fällen klagten beide Teile. In 206 Fällen hat die Ehegemeinschaft weniger als 10 Jahre, in 114 Fällen 10 bis 20 Jahre, in 28 Fällen über 20 Jahre gedauert.

Die Eheschließungsziffer ist in den unterländischen Bezirken zusammengenommen günstiger als im Landesdurchschnitt bzw. im Oberland (7,49 gegen 7,28 bzw. 6,99 auf 1000 Einwohner), obwohl unter den 19 Amtsbezirken, die eine höhere Heiratsziffer als das Großherzogtum aufweisen, nur 10 unterländische sind. Hier stehen die Bezirke mit den großen Städten und letztere meist selbst an der Spitze und beeinflussen die Verhältnisse.

Die nördliche Landeshälfte hatte darnach mehr Geborene, und wegen der verhältnismäßig starken Sterblichkeit der Neugeborenen auch mehr Sterbefälle als die südliche Landeshälfte; gleichwohl war im Unterland im allgemeinen der Geburtenüberschuß größer als im Oberland. Deutlich tritt auch eine größere Häufigkeit der unehelichen Geburten in der nördlichen Landeshälfte, sowie bezüglich der Häufigkeit der Eheschließungen ein gewisses Ueberviegen des nördlichen Landesteils und von einigen größeren Städten und ihrer nächsten Umgebung hervor. Das Verhältnis der Lebgeborenen zu den Geborenen überhaupt stellt sich im Süden und Norden nahezu gleich.

Noch deutlicher treten diese Unterschiede in den 16 größeren Städten des Landes mit mehr als

10 000 Einwohnern hervor. In Rastatt kommen auf 1000 Einwohner nur 21,1 Geborene, in Mannheim dagegen 37,3. Sterbefälle weist Heidelberg 24,9‰ auf, Rastatt dagegen nur 12,3‰. Rastatt hat die niedrigste Ziffer der Heiraten (5,00 auf 1000 Einwohner), während Heidelberg eine mehr als doppelt so große Ziffer (11,55‰) zeigt. Uneheliche Geburten; in Heidelberg wurden z. B. 26,27 %, in Billingen dagegen nur 3,46 % sämtlicher Geborenen außerehelich geboren. Lebgeborene wurden in Billingen 1,44 %, in Offenburg 5,17 %. Während in Örrach der Geburtenüberschuß auf 1000 Einwohner 6,0 betrug, war derselbe in Weinheim 17,4 %.

Von den Städten mit mehr als 20 000 Einwohnern weist Mannheim eine Geburtenziffer von 37,3, Baden von 23,8 auf; Heidelberg hat 24,3, Karlsruhe 16,8 Sterbefälle auf 1000 Einwohner. Entchiedene Geburten treten bei den unehelichen Geburten und den Heiraten hervor: In Baden wurden 6,84 % der Kinder außer der Ehe geboren, in Heidelberg 26,27 %; dabei wurden in Heidelberg auf 1000 Einwohner die meisten Ehen (11,55), in Freiburg aber nur 7,31 Ehen geschlossen.

Diese Zahlen geben ein deutliches Bild von der Verschiedenartigkeit in der Bevölkerungszusammensetzung und der sozialen Verhältnisse in den einzelnen Landesteilen Badens. Im ganzen weist die Statistik der Eheschließungen deutlich nach, daß in den letzten zwei Jahren in Baden sich ein allgemeiner wirtschaftlicher Rückgang bemerkbar machte, der noch deutlicher in die Erscheinung tritt wie der wirtschaftliche Niedergang von 1901/02.

Streits und Aussperrungen in Baden im Jahr 1909.

Nach den Angaben des Kaiserlichen Statistischen Amtes sind im Jahre 1909 im Großherzogtum 44 Streits mit 2776 Streikenden ausgebrochen und beendet worden und zwar in 334 Betrieben mit 7084 Arbeitern. Auf Baden entfielen 2,9 % sämtlicher Streits im Deutschen Reich (1537 mit 96 925 Streikenden in 4811 Betrieben mit 233 831 Arbeitern). Unter den 2776 Streikenden waren 290 noch nicht volljährig, d. i. 26,6 % sämtlicher Minderjährigen, die in den von Streits betroffenen Betrieben beschäftigt waren (1091).

Ein Vergleich der Streitsfälle im Jahr 1909 mit solchen in früheren Jahren ergibt folgendes Bild:

Jahre	beendeten Streits	Zahl der Streikenden betroffenen Betriebe	in den betroffenen Betrieben Beschäftigten
1909	44	334	7 084
1908	49	154	8 810
1907	94	362	9 694
1906	122	639	19 435
1905	64	471	9 444
1904	36	189	8 228
1903	24	73	10 322
1902	22	62	5 093
1901	21	141	4 735
1900	26	64	3 594

Ueberblickt man diese zehnjährige Periode, so bleiben die Jahre 1900 bis 1904 hinsichtlich der Arbeitseinstellungen hinter 1909 zurück, während die Jahre 1905 bis 1908 höhere Ziffern aufweisen; es liegt die Zahl der beendeten Streits zwischen 122 im Jahr 1906 und 21 im Jahr 1901.

Die Höchstzahl der gleichzeitig Streikenden bewegt sich in dem genannten Zeitraum zwischen 12 817 im Jahr 1906 und 850 im Jahr 1901; von 1901 ab ist diese bis 1906 ständig gestiegen und von da an wieder zurückgegangen. Ingesamt haben sich 45,9 % aller in den betroffenen Betrieben Beschäftigten den Streits beteiligt. Auffallend ist die starke Beteiligung von Minderjährigen im Jahr 1901 mit 36,5 % sämtlicher Ausständigen, während sie im Durchschnitt des ganzen Jahrzehnts nur 16,3 % betrug. Eine Erklärung hierfür ist wohl darin zu finden, daß Minderjährige in Zeiten wirtschaftlichen Niederganges (der Rückgang der Konjunktur hat bereits im Juni 1900 begonnen) einer Streikbewegung sich leichter anschließen, als verheiratete Arbeiter, denen Rücksichten auf ihre Familie ein Aufgeben der Arbeitstelle verbieten. Die Zahl der von Streits betroffenen Betriebe schwankt zwischen 639 im Jahr 1906 und 62 im Jahr 1902; sie ist im Jahr 1909 mehr denn doppelt so groß als im Vorjahr.

Unter den Forderungen der Streikenden standen die Lohnfragen im Vordergrund, insgesamt in 45 Fällen; und zwar wurde 20mal Erhöhung der bisherigen (Zeit- und Akkord-) Löhne, 6mal besondere Bezahlung von Nebenarbeiten usw., 5mal Aufrechterhaltung der bisherigen (Zeit- und Akkord-) Löhne, 4mal Bezahlung bzw. höhere Bezahlung für Ueberstunden usw. und 2mal Sonstiges den Arbeitssohn betreffendes gefordert. In 23 Fällen handelte es sich um Forderungen bezüglich der Arbeitszeit, und zwar 14mal um Verkürzung der bisherigen Arbeitszeit (im ganzen), 5mal um Verkürzung der Arbeitszeit am Samstag usw., 2mal um Abschaffung bzw. Beschran-

kung der Ueberstunden usw. und 2mal um Sonstiges bezüglich der Arbeitszeit. Forderungen anderer Art führten zu 22 Streikfällen.

Von den 44 Streits hatten 8 vollen, 20 teilweisen und 16 keinen Erfolg. In den vorausgegangenen Jahren nahmen die Arbeitsfreistellungen folgenden Ausgang:

Jahre	vollstem Erfolg	Zahl der beendeten Streits mit teilweisem Erfolg	keinem Erfolg
1909	8	20	16
1908	1	23	25
1907	20	47	27
1906	22	64	36
1905	16	27	21
1904	4	17	15
1903	4	7	13
1902	7	3	12
1901	3	13	5
1900	5	6	15
Summe	90	227	185

Daraus ist ersichtlich, daß in dem 10jährigen Zeitraum weitans am häufigsten (45,2 %) die Fälle sind, in welchen die Arbeiter im Kampf um eine günstigere Gestaltung ihres Arbeitsvertrags teilweise Erfolge erzielen, in denen die Streitigkeiten durch Kompromiß beendet werden, weil die Arbeitgeber das Berechtigte an den Forderungen anerkennen. Recht zahlreich sind auch die resultatlos verlaufenen Streikfälle (36,9 %); sie waren wohl entweder ganz unzulängliche Kraftproben, oder aber es handelte sich um durchaus unmögliche oder doch ganz unbillige Ansprüche. Im Gegenjah zu den letzteren stehen die Streits mit vollem Erfolg (17,9 %), bei denen die Arbeitgeber entweder alle Forderungen der Ausständigen als berechtigt anerkannten, oder der Uebermacht der organisierten Verbände unterlagen.

230 Ausständige waren im Berichtsjahr zur sofortigen Arbeitsniederlegung berechtigt, 546 waren vertragsbrüchig; unter erikeren zählte man 225 und unter letzteren 65 Minderjährige. Erzwungen mußten 44 aller Beschäftigten die Arbeit niederlegen.

In 33 Fällen wirkten dritte Personen oder Berufsvereinigungen auf den Ausbruch der Streits hin oder (und) unterstützten dieselben, darunter insbesondere mit Geldbeträgen 29mal. 10 Streits gaben Anlaß zu polizeilichen Maßnahmen und 10 zur Inanspruchnahme der Staatsanwaltschaft.

19 von den Streitigkeiten endeten durch Verhandlungen unmittelbar zwischen den Parteien, 4 durch solche vor dem Gewerbegericht und 23 durch Verhandlungen unter Vermittelung von Berufsvereinigungen oder dritten Personen; 28 Streitfälle wurden durch Verhandlungen auf Antrag der Arbeitnehmer und 10 auf Antrag der Arbeitgeber beendet.

Aussperrungen sind für das Jahr 1909 im Großherzogtum nicht zu verzeichnen, während im Vorjahr 12, 1907: 8, 1906: 7, 1905: 3 vorkamen.

Hans Leyendecker
 Herren-Schneiderei ersten Ranges
 Kaiserstraße 177 II Fernruf 1376
 21089

Abonnements-Bestellungen
 auf unser Tagblatt nehmen
 außer unserer Haupt-
 Expedition Ritterstraße 1
 folgende
Ausgabestellen in Karlsruhe
 an:
 Ch. Förcher, Friseur,
 Humboldtstr. 16;
 Kühnel, Zigarren-Geschäft,
 Durlacher Allee 4;
 Reich, Kaufmann,
 Kaiser-Allee 49;
 Huber, Friseur, Werderplatz 34;
 Grimbö, Zigarren-Geschäft,
 Kriegstraße 105;
 Hartnagel, Zigarren-Geschäft,
 Gutfährstraße 22;
 Zeitungs-Kiosk am Hotel
 „Germania.“

Das „Karlsruher Tagblatt“ kostet in diesen Ausgabestellen abgeholt vierteljährlich 1.50 Mark.
 Haupt-Expedition des „Karlsruher Tagblattes“, Ritterstr. 1.

Billiges Brot!!

Neu eingeführt:

Schwarzbrot	per Laib 1400 gr	34 Pf.
"	" " 700 gr	17 Pf.
Weißbrot	" " 1400 gr	38 Pf.
"	" " 700 gr	19 Pf.
Bauernbrot	großer Laib .	38 Pf.

Gottlieb Schöpf Telefon 2826

Luisenstraße 34. Schützenstraße 13.
Uhlstraße 21, Ecke Goethestraße.
Grenzstraße 2, Ecke Sökenstraße.

Wegen der am 20. Februar 1911 stattfindenden Versteigerung der noch vorhandenen Wein-vorräte können Bestellungen nur noch bis zum 11. Februar entgegengenommen werden.

Weinhandlung **Jacob Weiß**
Fernsprechanschluß 2866. Kronenstraße 38.

Weißen Woche

Während der

gebe auf alle Artikel

10% Rabatt

oder

doppelte Rabattmarken.

August Erb,

Kaiserstr. 115 **Karlsruhe** Kaiserstr. 115,
Eingang Adlerstrasse.

Spezialgeschäft für Schneiderinnen-Artikel.

Café-Restaurant „Grünwald“

und Hotel „Grüner Hof“

Kriegstrasse 5 Ruppurrerstrasse 2.

Sonntag, den 29. Januar 1911, von abends 7 Uhr ab

Künstler-Konzert.

ff. Biere: Brauerei Printz,
Münchener Löwenbräu.

Reichhaltige Speisekarte.
Diners und Soupers

auch im Abonnement. Zivile Preise.

Eintritt frei.

Die Direktion:
K. Eisinger.

Sonder-Verkauf

Weisse Woche

Für den Verkauf während der Weissen Woche haben wir

aussergewöhnliche Preisermässigungen

eintreten lassen.

Die Preise verstehen sich gegen bar und sind Netto.

Ball- und Gesellschaftsroben
Tanzkleidchen für junge Damen
Ueberkleider und Tuniques
Kostümröcke und Blusen
Sportjacken und Mützen

Preisermässigungen

20% bis 50%

Weisse Batist- und Crêpon-Blusen Mk. 12⁰⁰ 8⁰⁰ 6⁰⁰ 4⁰⁰
vorherige Preise bis Mk. 26⁰⁰ 16⁰⁰ 10⁵⁰ 8⁵⁰

Einzelne weisse Leinen- und Körperstoff-Waschjacken-Kostüme

Mk. 45⁰⁰ 40⁰⁰ 38⁰⁰ 24⁰⁰
vorherige Preise Mk. 64⁰⁰ 56⁰⁰ 58⁰⁰ 42⁰⁰

Auf alle übrigen Modeartikel unseres Lagers

Besatzartikel u. Spitzen,
Echte Spitzen,
Stickereien für Kostüme,
Bänder, Knöpfe,
Garnituren,
Wäschestickereien,
Stickereikleider,
Schürzen, Untertaillen

Echarpes u. Tücher,
Straussfedernstolas u. Boas,
Jabots, Rüschen,
Fantasie-Taschen,
Taschentücher,
Handschuhe, Strümpfe,
Reformbeinkleider,
Unterröcke

werden während der Weissen Woche

doppelte Marken od. 10% Bar-Rabatt

verabfolgt.

Gebr. Ettlinger
Hoflieferanten.



Gasthaus „Zur Blume“, Durlach.

Aus Anlass des Kaisers Geburtstages
heute Sonntag, den 29., von 4 bis nachts 2 Uhr

grosses Tanzvergnügen

wozu höflichst einladet

Fr. Mannherz,

Metzger und Gastwirt.

Für gute Speisen und Getränke ist, wie bekannt,
bestens gesorgt.

Atelier für Schönheitspflege

Gesichts- u. Körperpflege, Beseitigung aller Teintfehler durch naturgem.
Behandl. Entförmung von Gesichtshaar, Warzen, Leberflecken, Muttermalen
für immer ohne Narben, auf elektr. Wege. — Beste Referenzen.

Lina Risting, Herrenstrasse 18.

Voranzeige.

Café Windsor vis-à-vis dem Hauptbahnhof

Mittwoch, den 1. Februar 1911

und folgende Tage

konzertiert die neuengagierte erstklassige

Damenkapelle Donau-Nixen.

Bis 1. Febr. jeden Abend Konzert-

Aufführung der seither. Kapelle.

**Kurse und Einzelunterricht in hygienisch-
ästhetischer Frauengymnastik** — System Mensjendieck —
erteilt

H. Lorenz, diplom. Mensjendieck-Lehrerin.

Anmeldungen an Frau H. Lorenz, Westendstr. 30, Donnerst. v. 8 bis 4 Uhr.
Hr. H. Cron, Durlachstr. 92, Montag v. 2 bis 3 Uhr, oder
Hr. H. Lorenz, Heidelberg, Kaiserstr. 45, arbeiten.